

# Bundeskanzler Helmut Kohl in Blumenau vom 23. bis 24.10.1991

Bericht von Dipl. Ing. Hans Prayon, Blumenau/SC Brasilien



*Dankbares Publikum  
Helmut Kohl mit Kindern in Blumenau*

**Z**u den schönsten Jahren meines Lebens gehört mein Dienst als Honorarkonsul der Bundesrepublik Deutschland in Blumenau! In diesen 31 Jahren, vom 8.4.1975 – 31.7.2006 konnte ich vielen Politikern und Amtsträgern unsere Stadt Blumenau zeigen: Auch Blumenau, das als eines der bedeutendsten Ziele deutscher Auswanderer sogar in den Schulen erwähnt wurde. So besuchte uns 1982 der Bundespräsident Prof. Karl Karsten, 1990, und auf meine persönliche Einladung hin, auch Altbundespräsident Walter Scheel mit Gattin.

Im Jahr 1991 war mein Freund Victor Sasse Bürgermeister in Blumenau und wir entschieden gemeinsam, auch Bundeskanzler Helmut Kohl mit Gattin nach Blumenau einzuladen. Wir freuten uns über seine schnelle Zusage und es begannen die not-

wendigen Vorbereitungen für diesen wichtigen Staatsbesuch.

Zunächst bekam ich vom Kanzleramt Informationen und Fragen betreffs des notwendigen Anfluges von Florianópolis aus per Hubschrauber nach Blumenau, Unterkunft im „Hotel Plaza Blumenau“ und eine Liste der einzuladenden Persönlichkeiten mit Namen und Positionen!

Vom Kanzleramt erhielt ich dann etwa 800 gedruckte Einladungen, mit denen „Bundeskanzler Helmut Kohl mit Gattin“ zum Empfang einlud. Als ich schon dabei war, die Adressen der Gäste auf die Umschläge zu schreiben, erhielt ich von Herrn Kohl persönlich per Telefon die Nachricht, dass seine Gattin leider, wegen ihrer empfindlichen Augen, nicht in den „sonnigen Süden“ reisen kann. Seit diesem Telefonat sprach ich dann ausschließlich persönlich

per Telefon mit Herrn Kohl und „wir“ besprachen unter anderem die Menge von Rot- und Weißwein, die er in seinem Flugzeug mitbringen könne – er witzelte sogar, dass ja sonst das Flugzeug nicht genug Fracht hätte... Ich nutzte die Gelegenheit, die Menge der Weinflaschen erheblich zu erhöhen!

Schon während unserer telefonischen Gespräche entwickelte sich eine angenehme Verbundenheit zwischen uns beiden, die sich im Laufe seines Besuches festigte.

Es begann mit der Begrüßung auf unserem kleinen Sportflughafen „Quero – Quero“, danach ein offizieller Empfang in der Halle der „PROEB“, unserer Ausstellungshalle, mit sehr persönlichen Reden von Herrn Kohl und Bürgermeister Sasse. Zwar sprach der größte Teil der Gäste deutsch, die Reden wurden aber zusätzlich von Frau Eichhorn hervorragend übersetzt. Natürlich waren alle Prominenten der Umgebung gekommen, um an diesem hohen Besuch teilzunehmen.

Auch der deutsche Botschafter aus Brasília und der Generalkonsul der Bundesrepublik aus Curitiba waren anwesend.

Nach dem offiziellen Teil lud Herr Kohl alle zu einem Glas deutschen Weines ein.

Nach dem „Fest“ bat mich Herr Kohl, mit ihm ins Hotel zu fahren – ich dachte er sei müde, doch - im Gegenteil: er bat mich, allein mit ihm in sein Wohnzimmer im obersten Stock des Hotels zu kommen.

Als auch die politische Elite dabei sein wollte, bat er darum, mit mir allein bleiben zu können.

Und das waren dann, ähnlich wie 1990 mit Präsident Bush Senior, die interessantesten und wichtigsten Unterredungen meines Lebens!

Mit Präsident Bush sprach ich etwa 20 Minuten über den „Mercosul“, mit Kanzler Kohl 2 Mal über zwei Stunden! Über den Inhalt unseres Gespräches kann und will ich nichts schreiben. Ich kann nur sagen, dass Herr Kohl sich überrascht zeigte über meine Aussagen. Es fand sich, dass er in vielen

Bereichen meine Meinung teilte und er führte dazu Beispiele aus eigener Erfahrung an.

Am nächsten Morgen war, nach einem ausführlichen Kaffee, ein Besuch unserer neuen katholischen Kirche vorgesehen – das war sein spezieller Wunsch und von vorneherein eingeplant. Bei dem anschließenden Gang durch unsere Hauptstraße, die „Rua XV“, standen die Blumenauer und Blumenauerinnen am Straßenrand, um ihn zu begrüßen. Er ging oft auf den einen oder die anderen zu und fragte sie über ihre Herkunft und das Leben in Brasilien.

Ich hatte meine Mutter gebeten, mit ihrem ältesten Enkel, der schon Deutsch sprach, zu kommen. Als Herr Kohl meine Mutter begrüßte und ihren jüngsten Enkel Gil fragte, ob er auch Deutsch spräche – antwortete der zu meinem Entsetzen: „Não!“ Inzwischen spricht Gil fließend Deutsch, Englisch und Portugiesisch!

Im Mausoleum der Familie Blumenau, nahe der alten „Prefeitura“ der Stadt, wurde der Gründung unserer Stadt im Jahr 1850 durch Dr. Hermann Bruno Otto Blumenau, im Beisein seiner Urenkelin, Frau Jutta Blumenau-Niesel gedacht. Im Hotel gab Herr Kohl noch ein ausführliches Presseinterview.

Danach bat er mich wieder „nach oben“ zu gehen, er wolle mich noch allerhand fragen. Wieder hatte ich mindestens 2 Stunden Rede und Antwort zu stehen. Als ich mich dann verabschiedete, sagte er mir persönlich: „Sie wären ein guter Mann in meinem Kabinett“ und verlangte entschieden, ich solle ihn bei jedem meiner Deutschland-Besuche in seinem Büro „Unter den Linden Nr.1“ besuchen, was mir leider nur einmal gelang.

Diese beiden Tage an der Seite von Bundeskanzler Kohl bedeuteten eine besondere Auszeichnung für mich, vor allem aber lernte ich den Menschen Kohl hinter dem Politiker kennen. Das hat einen tiefen Eindruck auf mich gemacht, dafür bin ich ihm heute noch dankbar!

Dipl. Ing. Hans Prayon  
Blumenau/SC Brasilien

Das Goldene Buch der Stadt Blumenau ist ein Geschenk der Urenkelin des Stadtgründers, Jutta Blumenau-Niesel, anlässlich des Besuchs von Bundeskanzler Helmut Kohl am 23. Oktober 1991. Auf Seite 1 hatte er an diesem Tag seinen Namenszug 'verewigt'.



Honorarkonsul Hans Prayon und Bürgermeister Viktor Sasse beim Oktoberfest in Blumenau 1991.  
Kleines Geheimnis? Gut, dass die bayerischen Musikanten Pause haben!



## 1991 – Dr. Helmut Kohl in Blumenau

Der Besuch des Bundeskanzlers in Brasilien war ein außergewöhnliches Ereignis, ganz besonders für die Blumenauer! Sie hatten erfahren, dass er nach Abschluss der offiziellen Verpflichtungen in Brasilia, ihre Stadt, über deren Entstehungsgeschichte Dr. Kohl als Historiker bestens informiert war, besuchen wollte. Das hat er getan und fühlte sich in der schönen, wie er wusste, bekanntesten, wirtschaftlich bedeutendsten Stadt deutscher Herkunft im Land, ausgesprochen wohl. Der Besuch im Mausoleu Dr. Blumenau, unvergesslich, wie der Bundeskanzler später bei einem Besuch von Herrn Prayon und mir in seinem Amtssitz in Berlin, Unter den Linden Nr.1, betont hatte.

Zahlreiche Fotos zeigen Helmut Kohl, leger mit Blouson bekleidet, beim Gespräch mit Blumenauern (Frauen natürlich eingeschlossen), auf der Rua 15 de Novembro. Besonders sympathisch finde ich die Aufnahme, wo er von einer Kindergruppe umgeben ist. Ob diese Ansammlung von Blondschöpfen reiner Zufall war, wage ich zu bezweifeln. Hübsch und ziemlich 'deutsch' sahen sie in der brasilianischen Stadt Blumenau, jedenfalls aus.

Ein besonderes Anliegen des prominenten Besuchers war: er wollte die Katholische Kirche in Blumenau besuchen! Sein



Jutta Blumenau-Niesel, Vorsitzende der Blumenau-Gesellschaft e.V., ist Urenkelin des Gründers und Ehrenbürgerin der Stadt gleichen Namens in Südbrasilien. Sie ist spezialisiert auf die Geschichte der deutschen Auswanderung nach Brasilien

Begleiter, Hans Prayon, Honorarkonsul der Bundesrepublik Deutschland in Blumenau, einer der Präsidenten der dort ansässigen international erfolgreichen Textilfirma Companhia Hering S.A., hat ihm auch diesen Wunsch erfüllt.

Wie viele Vorbereitungen und Sicherheitsvorkehrungen der Besuch eines hohen Gastes erfordert, war Herrn Prayon als Diplomaten, selbstverständlich geläufig. Ich habe es erst später begriffen und bewunderte seine Souveränität und Gelassenheit. Die offizielle Begrüßung von Prominenz aus Politik, Kultur und Wirtschaft, der Empfang durch Oberbürgermeister Viktor Sasse und die Stadtverordneten im Rathaus war so vorbereitet, dass jede einzelne protokollarische, sicherheitstechnische Vorgabe höchst akribisch, präzise erfüllt worden war.

Die Stadt aber besaß, ich wusste es seit langer Zeit, nur ein einfaches Gästebuch! Dieser Mangel war für mich und meinen Mann, in diplomatisch-protokollarischen Belangen ebenfalls erfahren, Anlass, ein

Goldenes Buch der Stadt Blumenau SC als Geschenk von uns, in Berlin in Auftrag zu geben. Keine Ahnung hatte ich, welch ein Aufwand mit diesem, wie ich glaubte, einfachen Vorhaben, verbunden war! Die Ausführung dieses 'Gesamtkunstwerks' durfte nur über die Bundesdruckerei erfolgen! Format, Material, Schrift, Farben – alles war genauestens vorgeschrieben.

Wie staunte ich über das Format des Folianten, über den Einband in kostbarem Leder, wunderte mich über die 'gewichtigen' Seiten und die bis ins Detail gestaltete kalligrafische Aufmachung mit großen, in diskretem Rot und Blau ausgeführten Prachtbuchstaben und mit viel Raum für den Namenseintrag eines hohen Gastes.

Wie es mir gelungen war, unserer Bundesrepublikanischen Regierung/Verwaltung glaubhaft zu versichern, dass ich tatsächlich Urenkelin des Stadtgründers und Vorsitzende der Blumenau-Gesellschaft e.V. war, weiß ich heute nicht mehr. Jedenfalls wurde das Buch vorschriftsmäßig angefertigt, und ich ließ es früh genug nach Blumenau schicken: zum Kennenlernen! Vorher hatte ich als Stifterin mit gewissem 'Promi-Status' meinen Namen ebenfalls in das Goldene Buch der Stadt Blumenau eingetragen – auf der letzten Seite!

Jutta Blumenau-Niesel im Juli 2017



## Was bedeutet uns Heimat?

Wer die Heimat verlässt, um in der Fremde „Wurzeln zu schlagen“, merkt bald, dass es mit dem Ortswechsel allein nicht getan ist. Zwar gibt das neue Dach über dem Kopf Schutz – aber Geborgenheit? Wie schaffe ich es, mich dort heimisch zu fühlen, wo Sprache, Sitten, Gebräuche fremd anmuten? Wo die Sonne mittags im Norden steht und der Kaiman am Ufer des Flusses auf Beute lauert?

Wie muß ich mich als Eingewandelter verhalten, um nicht Widerstand, Ablehnung, sondern Interesse, gar Zuwendung, zu erlangen?

Die Eingewanderten in der Einsamkeit des brasilianischen Urwalds verband ihre über Generationen gewachsene christliche Kultur. Sie sangen, beteten, lasen vor und halfen dem Nächsten wenn es nottat. Dieser Zusammenhalt bildete die Grundlage für Durchhaltevermögen und Zähigkeit in existenz- und lebensbedrohenden Situationen – manches Mal bis heute.

Um ihre neue Heimat im fremden Land zu erschaffen, mussten die Einwanderer unvorstellbar schwer arbeiten. Soziale Hängematten hingen nicht zwischen den Bäumen, Faulpelze hatten keine Chance. Zwar hatte die Brasilianische Regierung, nachdem auf Betreiben Englands die Einfuhr von Sklaven im 19. Jahrhundert erst eingeschränkt (Seeblockade), 1888 schließlich ganz verboten war, um deutsche Einwanderer geworben, weil sie tüchtig, erfindungsreich und anspruchlos waren. Doch

mussten in Brasilien hohe bürokratische, politische, auch emotionale Widerstände überwunden werden.

Diese Einstellung ist nachvollziehbar. Denn damals war Brasilien Ziel zahlloser „Glücksritter“, denen an persönlichem Profit und Ausbeutung (z.B. Gold, Diamanten, Sklavenhandel), an Abenteuern (Urwald, Indianer), mehr gelegen war als am Wohl des Ganzen.

Jutta Blumenau-Niesel

**Heimat** ist, nach Meyers Kleinem Konversationslexikon von 1893 „die Bezeichnung für den Geburtsort, auch für den Ort, wo jemand sein Heim, d. h. seine Wohnung, hat.“

Wer sie verlässt, will an anderer Stelle eine neue Lebensgrundlage schaffen und etwas vom Gewohnten, Liebgewordenen hinüberretten in die Fremde, denn „Bräuche helfen mit, das Wort *Heimat* zu definieren und schaffen Geborgenheit.“ (Jörn Weinert, Geschichte des Landkreises Schönebeck, Halberstadt 2003)

Diese heimatliche Geborgenheit in der Fremde sucht ein jeder, den Landschaft und Kultur geprägt haben. Daher mag ein gewisser Integrationsunwille von Einwanderergruppen hier und heute, denen deutsche Lebensweise und Kultur fremd und suspekt erscheinen, vielleicht erklärbar sein.

Jutta Blumenau-Niesel

### Heimatabend

In der Frankfurter Allgemeinen Zeitung vom 11. Mai 2017 heißt es unter dem Autorenkürzel gey:  
„Heimat ist ein weites Feld, und Menschen, die den Begriff nicht verwenden möchten, weil er mit der Blut- und Boden-Ideologie verknüpft war und dies bei den Völkischen immer noch ist, diese Menschen werden eben andere Begriffe finden, in denen sich über ... sprechen lässt ...“

*Nun ade du mein lieb Heimatland  
Lieb Heimatland, ade  
Ich muss nun fort zum fremden  
Strand  
Lieb Heimatland ade*

Vermutlich haben Deutsche beim Abschied dieses Lied einst gesungen – vielleicht mit Wehmut und Trauer im Herzen, weil sie, was ihnen lieb geworden war – die Linde vor dem Vaterhaus, die Kirche mit sonntäglichem Glockenruf, die Weite der Felder und Auen, das Rauschen der Wälder, die abendliche Kühle – weil sie ihr Heimatland nun verlassen sollten.

Jutta Blumenau-Niesel

## Verdienstorden für Alda Niemeyer

Alda Niemeyer wurde im Februar 2017 der Verdienstorden der Brasilianischen Funker verliehen!

Mit Rücksicht auf ihr hohes Alter wurde ihr, der eigentlich in S. Paulo zu verleihende Orden, in Blumenau überreicht.

Gesamt sind in Brasilien ca. 44 000 Funker aktiv und werden von zahlreichen Amateuren unterstützt!

Auszüge aus ihrem Bericht

Die Verleihung hatte in festlichem Rahmen mit vielen Gästen und unter Anwesenheit der Medien stattgefunden.

Da die brasilianischen Funker der Reserve des Militärs angehören, wurden alle Gäste am 9. Februar um 19:30 Uhr in das grosse Auditorium der Militärkaserne eingeladen...

*Oberst Almeida begrüßte die Anwesenden und erläuterte Grund und Anlass dieses Festaktes. Er weiß einiges über mich, weil ich im Juni vergangenen Jahres in eben diesem Raum einen Zweistunden-Vortrag gehalten*

*hatte über meinen „Kriegseinsatz“ in Deutschland während des Zweiten Weltkrieges und dem Einsatz der Funker hier im Tal des Itajaí beim Hochwasser 1983 und bei weiteren Naturkatastrophen. Dabei hatten wir Funker Entscheidendes geleistet ...*

*... Statt meinen Lebenslauf zu verlesen, zeigte er eine DVD ... Darin wurden Szenen aus meinem Leben, ... Aufnahmen vom Bombenangriff auf Dresden, den ich ja durch ein Gotteswunder überlebt habe, gezeigt. Dazu mein Einsatz im Zivilschutz. So kam den Zuschauern alles Wichtige in meinem Leben in Wort und Bild ganz nah...*

*Nun waltete Oberst Almeida seines Amtes. Mit ernsten, aber liebevollen und dankerfüllten Worten heftete er dann das Band mit dem Orden an meine blaue Dienstweste... Das Publikum war aufgestanden. Dann gratulierten mir die Honoratioren persönlich. „Standing ovations“...!*

Alda Niemeyer, Blumenau SC



Aldas Gratulation und Ordensverleihung



Hans Prayon und Alda Niemeyer mit Diplom

## Am 28. September 2017 wird die Blumenau- Gesellschaft 25 Jahre alt!



BLUMENAU-GESELLSCHAFT E. V.  
Interessengemeinschaft zur Pflege von Kulturbeziehungen  
Sociedade Cultural Blumenau - Alemanha

Die Festrede hatte der aus Berlin ange-reiste brasilianische Botschafter *Medeiros* gehalten.

Grund zum feiern? Grund zur Freude! Seit einem Vierteljahrhundert informieren wir über Leben und Werk jenes Mannes, der am 26. Dezember 1819 in Hasselfelde zur Welt gekommen war. Er war es, der deutscher Auswanderung nach Brasilien Namen und Bedeutung verliehen hat. Sein Werk ist zum Sinnbild für solide Arbeit und deutsche Zuverlässigkeit in Brasilien ge-worden, deren Bedeutung bis heute unge-brochen ist.

Deutsche Unternehmen haben die bra-silianische Wirtschaft und Industrie ent-scheidend vorangebracht.

Roberto Colin, geborener Blumenauer, Gesandter der Brasilianischen Botschaft in Berlin sagte 2007: „Ohne Blumenau wäre Brasilien heute auf dem Stand von ... Su-rinam!“

Seit 25 Jahren erfüllen wir die Aufgabe, das bedeutende historische Erbe öffentlich bekannt zu machen und, damit verbun-den, über die Geschichte der deutschen Auswanderung nach Brasilien, zu infor-mieren – seit 15 Jahren im Blumenau- Mu-seum Hasselfelde.

### Die Mitteilungshefte

Sie erscheinen vierteljährlich und ent-halten lesenswerte Beiträge, die auch bei Nichtmitgliedern auf Interesse und posi-tives Echo treffen.

### Die Wanderausstellung

*Beispiel Blumenau – deutsche Auswan-derung nach Brasilien* – 2007 unter der Schirmherrschaft des Brasilianischen Botschafters in Berlin eröffnet, haben wir, jeweils in Verbindung mit ausführlichem Referat, zu den Deutsch-Brasilianischen Wirtschaftstagen in Blumenau und in 20 deutschen Städten vorgestellt. Darunter beim Landtag Mainz, bei der Universität Jena, beim Landesheimatbund Sachsen-Anhalt, dem Wirtschafts- und Wissen-schaftszentrum Deutschland Brasilien (WWZ), mehrfach in Wernigerode u. a. beim Harzklub, in den Räumen des Aus-wanderermuseums Ballinstadt/Hamburg, in Weingarten, Partnerstadt von Blumenau und in anderen Städten, aus denen einst Menschen auf der Suche nach einer neu- en Lebensgrundlage die große Reise nach Brasilien angetreten hatten.

Presse, Funk und Fernsehen haben stets ausführlich berichtet.

### Presse, Funk, Fernsehen

Von einigen Öffentlich-Rechtlichen Funk- und Fernsehanstalten wurde ich zu Interviews eingeladen. In diesem Jahr (2017) ist eine Aufzeichnung vom SWR in Verbindung mit einer Filmreportage über Blumenau SC im NDR/HH wiederholt wor-den.

### Das Blumenau-Museum

Immer wieder anregend und interessant sind Exponate, Gegenstände, Bücher, Bil-der und Informationen in drei Räumen des Geburtshauses von Hermann Blumenau. Hierzu haben unsere Mitglieder Karlheinz, 'Carlos' Wittig, Heinz Schrön besondere Se-henswürdigkeiten beigetragen ähnlich wie einst Günter Harke aus Braunschweig und andere 'Blumenauer'. **Einfach mal hinge-hen in die Breite Straße 17!**

Unsere Mitglieder Jutta Wenzel, Antje Rinklebe und Inge Schilling übernehmen, voll engagiert, Museumsführungen – dann und wann auch für Besucher aus Brasilien.

### Die Internetseite

[www.blumenau-gesellschaft.de](http://www.blumenau-gesellschaft.de) gewinnt zunehmend mehr Interessenten. Hier habe ich Wissenswertes in Aufsätzen, Berichten und Reportagen, Sehenswertes in Bildern und Dokumenten zusamen-ge-tragen. Auf diese Art sprechen wir über das 'Worldwide Web', ganz aktuell, bedeu-tend mehr 'User' an als über herkömmliche Medien.

Aus bekannten Gründen aktuell mit Po-tential für brisanten Diskussionsstoff.

### Warum nicht Campina de Flores?

Aus Hochachtung vor dem Gründer und seinem Werk durfte diese Stadt, obwohl Brasilien im 2. Weltkrieg Gegner Deutsch-lands war, als einzige im Land, den Ori-ginalnamen behalten: Blumenau im Bun-desstaat Santa Catarina, Brasilien. Darauf dürfen wir stolz sein.

### Unser Problem

Eine Tatsache erfüllt uns mehr und mehr mit Besorgnis: Mitgliederschwund! In den letzten Jahren haben uns fünf Stützen der Gesellschaft für immer verlassen. Darunter unser guter, stets hilfsbereiter, in Sachen praktischer Hilfe im Museum unvergleichlicher Freund Gerhard Rinklebe. Er war Gründungs- und Vorstandsmitglied der Blumenau-Gesellschaft.

Einst waren wir mehr als einhundert Mit-glieder; heute sind wir 35! Deshalb ist es

## Am 28. September 2017 wird das Blumenau- Museum 15 Jahre alt!

um unsere finanzielle Lage mittlerweile schlecht bestellt.

Wegen hohen Alters und Schwäche sind allzuviele nicht mehr in der Lage, die Rei-se nach Hasselfelde zu unternehmen! Auch ich gehöre mittlerweile, kalendarisch, zur Gruppe der 'Methusalems'.

Wie soll es weitergehen mit der Blu-menau-Gesellschaft e.V.?

Teilen Sie mir bitte Ihre Meinung mit. Sie wird entscheidend sein!

*Ihre Jutta Blumenau-Niesel  
im August 2017*



### IMPRESSUM

Mitteilungen der Blumenau-Gesellschaft e.V.  
*Comunicações da Sociedade Cultural  
Blumenau – Alemanha*; ISSN 1619-8085

**Vorsitzende:** Jutta Blumenau-Niesel; Berlin

**Herausgeber:** Blumenau-Gesellschaft e.V.  
Gemeinnütziger Verein  
c/o Touristeninformation, Breite Straße 17,  
38899 Hasselfelde/Harz  
Tel. 03 94 59 / 7 13 69 o. 7 60 59;  
**E-Mail:** [hasselfelde.harz@t-online.de](mailto:hasselfelde.harz@t-online.de)

**Bankverbindung:** Harzsparkasse  
Wernigerode,  
IBAN: DE70 8105 2000 0380 3140 96  
BIC: NOLADE21HRZ

**Redaktion:** J. Blumenau-Niesel (Vi.S.d.P),  
Dr. H. J. Niesel

**Satz & Layout:** Peter Könnecke

**Publikation:** 25. Jg., Heft 3-2017

### Mitgliedsbeiträge:

Mitglieder	25,00 €/Jahr
Unternehmen/Einrichtungen	65,00 €/Jahr
Studenten	15,00 €/Jahr

Im Mitgliedsbeitrag ist die kostenlose Lief-e-rung der *Mitteilungen* eingeschlossen. Für zusätzliche Lieferungen der *Mitteilungen* wird ein Betrag von 3,00 € erhoben.

**Hinweise:** Alle redaktionellen Beiträge sind urheberrechtlich geschützt. Abdruck und Veröf-fentlichung – auch auszugsweise – nur mit Urheberrechtsnachweis und einem Belegexem-plar an die Blumenau-Gesellschaft. Mit vollem Namen gekennzeichnete Artikel liegen in der Verantwortung des Verfassers.